

# WIRTSCHAFTSTRENDS AFGHANISTAN

JAHRESMITTE 2015

Wirtschaft



GERMANY  
TRADE & INVEST

<b>1 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick</b>	<b>4</b>
Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts	4
Investitionen	7
Konsum	9
Außenhandel	9
<b>2 Branchen im Überblick</b>	<b>10</b>
Maschinen- und Anlagenbau	10
Kfz-Industrie	11
Bauwirtschaft	11
Elektrotechnik/Elektronik	11
Informations- und Kommunikationstechnik	11
Medizintechnik	12
Verkehrsinfrastruktur	12
Wasser/Abwasser	12
Bergbau	13

*Dubai/Kabul (gtai) - Das Wirtschaftswachstum Afghanistans hat sich stark verlangsamt. Dazu trugen Unsicherheiten über die politische Entwicklung und der zögerliche Reformkurs der Regierung ebenso bei, wie die weiter prekäre Sicherheitslage. Der Abzug des Großteils der internationalen Schutztruppen Ende 2014 dürfte die Unsicherheit unter den Investoren eher verstärkt haben. Die anhaltend schwierigen Rahmenbedingungen lassen 2015 kein signifikantes Anziehen der Konjunktur erwarten.*

## 1 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

### Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts

Unsicherheiten über die politische Entwicklung, der zögerliche Reformkurs der Regierung und die prekäre Sicherheitslage fordern weiterhin einen hohen Tribut. Das Wirtschaftswachstum ist 2013 auf 3,7% eingebrochen, nachdem in der Dekade zuvor durchschnittlich 9,0% pro Jahr erzielt werden konnten. Neuere offizielle Daten zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) liegen nicht vor. Aber 2014 dürfte eher schlechter ausgefallen sein. Dem Internationalen Währungsfonds (IWF) zufolge kühlte die Konjunktur 2014 weiter auf 1,5% ab und die Analysten der Weltbank kalkulieren mit 2,0%.

Im letzten Jahr haben der politische Stillstand wegen der Präsidentschaftswahlen, die nachfolgende Wahlkrise sowie der Abzug der ISAF-Schutztruppe im Dezember, die Unsicherheit der Investoren und Konsumenten verschärft. Einige Beobachter rechnen wegen des Truppenabzugs mit einer weiteren Verschlechterung der Sicherheit und der politischen Stabilität, manche fürchten auch geringere Finanzspritzen aus dem Ausland. Dringend benötigte Reformen kommen kaum voran. Die anhaltend schwierigen Rahmenbedingungen lassen 2015 kein Anziehen der Investitionstätigkeit oder der Konsumausgaben erwarten. Der IWF prognostizierte für 2015 ein Plus des BIP von real 3,5 und die Weltbank von 2,5%.

#### Wirtschaftliche Entwicklung 2013 bis 2015 (reale Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %)

	2013	2014 1)	2015 1)
BIP 2)	3,7	1,5	3,5
Einfuhr 3)	-8,7	-4,9	8,3
Bruttoanlageinvestitionen	-2,8	-	-
Privater Verbrauch	1,9	-	-

1) IWF Schätzung/Prognose; 2) die letzten BIP-Angaben aus der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung liegen für das afghanische Sonnenjahr 2013/14 (21. März bis 20. März) vor und wurden auf das Kalenderjahr 2013 angepasst; 3) Waren und Dienstleistungen  
Quellen: Central Statistics Organization, Internationaler Währungsfonds (IWF), United Nations Statistics Division (UNSD)

Die Regierung kämpft mit einer Haushaltskrise. Die Einnahmen sind 2014 stark zurückgegangen. Einerseits wegen der schwächeren Konjunktur, andererseits aber auch, weil Afghanistan der Weltbank zufolge Steuern und Zollabgaben nicht konsequent eintreibt. Die Inlandseinnahmen sind laut den Analysten von hohen 11,6 des BIP in 2011 auf 8,4% in 2014 zurückgegangen. Trotz Maßnahmen, um die Ausgaben zu senken, drohte deshalb im letzten Jahr ein Haushaltsdefizit von 500 Mio. US\$, das mit finanzieller Hilfe aus dem Ausland und dem Abbau von Reserven abgewendet werden konnte. In das neue Haushaltsjahr startete die Regierung deshalb geschwächt, zusätzlich belastet durch stagnierende Einnahmen im 1. Quartal 2015.

Offizielle Zahlen zur afghanischen Wirtschaft sind lediglich eine Annäherung an die Wirklichkeit. Je nach Quelle differieren einzelne Daten beträchtlich. Über vier Fünftel der Wirtschaft spielen sich vor dem Hintergrund politischer Unsicherheiten und fehlender Rechtsstaatlichkeit im informellen Sektor ab. Wichtigster Faktor der afghanischen Schattenwirtschaft bleibt der Anbau von Schlafmohn für Opium und Heroin. Knapp 93% der weltweiten Opiumproduktion stammte 2008 laut einer UNODC-Studie aus afghanischem Anbau. Der Farmwert der Produktion lag UNODC zufolge 2014 bei fast 1 Mrd. \$ und damit bei rund 12% des geschätzten BIP.

#### Wirtschaftliche Eckdaten

Indikator	2013	2014 1)	Vergleichsdaten Deutschland 2014
BIP (nominal, Mrd. US\$) 2)	20,1	20,3	3.858
BIP pro Kopf (US\$) 2)	659	649	46.812
Bevölkerung (Mio.) 1) 3)	30,6	31,3	80,9
Wechselkurs (1 US\$ = Afs.)	55,4	57,3	

1) Schätzung; 2) Die letzten BIP-Angaben aus der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung liegen für das afghanische Sonnenjahr 2013/2014 (21. März bis 20. März) vor und wurden auf das Kalenderjahr 2013 angepasst; 3) IWF Hochrechnung; die letzte Volkszählung fand 1979 statt  
Quellen: Central Statistics Organization, IWF, Statistisches Bundesamt, Bundesbank

Afghanistan gehört zu den ärmsten Ländern der Welt und belegte beim „Human Development Index 2014“ Rang 169 von 187 Ländern. Fast ein Drittel der Afghanen lebt unterhalb der Armutsgrenze. Trotz erheblicher Fortschritte im wirtschaftlichen und sozialen Bereich seit 2001, bleibt die Entwicklung der Wirtschaft stark von der Sicherheitslage abhängig. Diese ist nach wie vor prekär, auch in der Hauptstadt. Erst im Juni 2015 griffen Taliban das Parlament in Kabul an.

Das Land ist weiterhin in hohem Maße auf finanzielle Unterstützung aus dem Ausland angewiesen und hat über die letzten Jahre umfangreiche Finanzhilfe bekommen (2014/15: 4 Mrd. \$ als direkte Finanzhilfe). Die Geber haben auch nach dem Ende des ISAF-Einsatzes 2014 für die nächsten Jahre Finanzhilfen zugesagt, nun beschränkt auf den zivilen Wiederaufbau und die Entwicklung Afghanistans. Deutschland ist der führende Geber in der Europäischen Union (EU). Die KfW Entwicklungsbank und die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) sind mit zahlreichen Projekten in den Bereichen Regierungsführung, Energie, nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, Verkehrswege, Bildung und Wasserversorgung aktiv. Die daran beteiligten ausländischen Firmen kommen oft aus Deutschland.

Afghanistans große Hoffnung für die Zeit nach den Hilfgeldern sind seine reichen Bodenschätze, darunter Kupfer, Eisenerz, Lithium, Gold, Öl und Gas. US-amerikanische Geologen schätzen den Wert auf fast 1 Billion \$. Voraussetzung für eine erfolgreiche Exploration ist jedoch ein gewisser Grad an Sicherheit. Zudem werden in direkter Nähe der Bodenschätze mehrheitlich archäologische Stätten vermutet.

## Investitionen

Nach Schätzung der UNCTAD im World Investment Report 2015 flossen 2014 ausländische Direktinvestitionen (FDI) in Höhe von 54 Mio. \$ ins Land und der FDI-Bestand belief sich auf 1,7 Mrd. \$. In den letzten fünf Jahren schwankte der Zufluss an FDI zwischen 54 Mio. \$ in 2014 und 211 Mio. \$ in 2010. Die VR China plant hohe Investitionen, unter anderem in eine Kupfermine, ein Wasserwerk sowie Schienen- und Straßenwege zwischen Afghanistan und Pakistan. Hohe Investitionen kommen traditionell auch aus den Vereinigten Arabischen Emiraten, Kanada, USA, Türkei, Iran, Pakistan, Indien und dem Vereinigten Königreich.

In kaum einem anderen Land ist es so schwer einer Geschäftstätigkeit nachzugehen wie in Afghanistan. Der „Doing Business Report 2015“ der Weltbank listet Afghanistan auf Rang 183 von 189 Ländern weltweit. Dabei ist es noch recht einfach, ein Unternehmen zu gründen (Rang 24), aber grundlegende Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit liegen im Argen. Auf den unteren Plätzen rangiert das Land in fast allen anderen bewerteten Kategorien, wie beim Zugang zu Strom (141), der Vertragsdurchsetzung (183), dem grenzüberschreitenden Handel (184), der Registrierung von Eigentum (183), Baugenehmigungen (185) und dem Schutz von Minderheitsinvestoren (189).

Potenzielle Investoren und Unternehmen, die nach Afghanistan exportieren wollen, sollten bei ihrer Entscheidung über den Markteintritt das Stärken-Schwächen-Profil des Standorts und die damit verbundenen Chancen und Risiken (SWOT-Analyse) berücksichtigen:

SWOT-Analyse Afghanistan	
<p><b>S trengths (Stärken)</b>                      Stete Nachfrage angetrieben durch Entwicklungsprojekte internationaler Geldgeber.                      Wenig oder kein Wettbewerb, hohe Margen.</p>	<p><b>Weaknesses (Schwächen)</b>                      Mangelnde Infrastruktur.                      Unzureichende rechtliche und regulative Rahmenbedingungen, schwierige Rechtsdurchsetzung.                      Intransparente und widersprüchliche Zollvorschriften und -abläufe.                      Marginale Marktgröße, geringe Kaufkraft.                      Niedriges Ausbildungsniveau, keine berufliche Bildung, Fachkräftemangel, geringe Arbeitsproduktivität.</p>
<p><b>O pportunities (Chancen)</b>                      Umfangreiche Bodenschätze.                      Entwicklungspotenzial in der Infrastruktur bietet Beteiligungschancen für ausländische Unternehmen.                      Modernisierungsbedarf in der Industrie.                      Hohes Entwicklungspotenzial, Markt steckt in fast allen Bereichen in den Kinderschuhen.                      Strategisch gute Lage für Handel mit der Region, Nähe zu großen Märkten wie Indien oder Pakistan.</p>	<p><b>T hreats (Risiken)</b>                      Prekäre Sicherheitslage, Terrorismus.                      Instabiles politisches Umfeld.                      Schwierige Landakquisition.                      Korruption.                      Hohe Abhängigkeit von internationaler Finanzhilfe.</p>



Über die letzten Jahre hat Afghanistan umfangreiche finanzielle Unterstützung bekommen. Insgesamt hat das Land 2014 rund 4,06 Mrd. \$ als direkte Finanzhilfe zugesagt bekommen (davon 91,2% erhalten) und 13 Mio. \$ in Form von Krediten, so die Daten im afghanischen Statistischen Jahrbuch 2014/15. Ein Großteil der Gelder wurde für Infrastrukturprojekte verwendet. Auch in den nächsten Jahren ist mit weiterer finanzieller Unterstützung zu rechnen.

Bilaterale Unterstützung machte das Gros der zugesagten Gelder mit gut 3,6 Mrd. \$ aus, von denen 3,3 Mrd. \$ tatsächlich ausgezahlt wurden. Größtes Geberland waren die USA (1,3 Mrd. \$), gefolgt von Japan (570 Mio. \$), Deutschland (346 Mio. \$) und dem Vereinigten Königreich (254 Mio. \$). Multinationale Geldgeber hatten 2014 rund 437 Mio. \$ zugesagt, tatsächlich flossen 61% mehr ins Land. Größter Geber war die EU (261 Mio. \$), gefolgt von Weltbank (205 Mio. \$), Asian Development Bank (ADB, 114 Mio. \$) und den Vereinten Nationen (80 Mio. \$).

Ausgewählte Großprojekte			
Projektbezeichnung	Investitions-Summe (Mio. US\$)	Projektstand *)	Projektträger
Transport Network Development Investment Program (Baharak-Eshkashim Road Project) Tranche 4	667	P	Ministry of Public Works
Hindukush Road Connectivity Project	250	P	Ministry of Transport
System Enhancement for Health Action in Transition Project (SAHT)	408	D	Ministry of Public Health
Kabul-Jalalabad Road: Bagramy-Sapary Road project (Tranche 1)	189	D	Ministry of Public Works
Irrigation Restoration And Development Project (P122235)	149	D	Agriculture Irrigation & Natural Resources (SASDA)
Kabul Urban Transport Efficiency Improvement Project	91	D	Kabul Municipality
Naghlu Hydropower Rehabilitation Project	85	P	Energy (SASDE)
CASA-1000 Project („Central Asia South Asia Electricity Transmission and Trade Project“)	40	D/T	Weltbankgruppe
Afghanistan Power System Development Project (P111943)	35	D	Ministry of Energy and Water
Panj-Amu Basin Project	15	D	Government of Afghanistan (ADB finanziert)

\*) P: Planung, D: Durchführung; T: Terminverlängerung  
 Quellen: Recherchen von Germany Trade & Invest, Pressemeldungen (Juni 2015)

### Konsum

Der private Konsum bleibt der ADB zufolge ein wichtiges Zugpferd der Wirtschaft, allerdings habe sich das Konsumklima eingetrübt. Dazu trugen sowohl Unsicherheiten über die Entwicklung nach dem Abzug der Schutztruppen bei, als auch die Wahlkrise und die nur zögerliche Umsetzung dringender notwendiger Reformen. Zudem seien Einkommen infolge von Ausgabenkürzungen bei den Sicherheitskräften zurückgegangen. Die letzten offiziellen Zahlen zeigen 2013 einen Anstieg des privaten Verbrauchs um 1,9%.

Die meisten Analysten rechnen 2015 nicht mit einer Verbesserung der Rahmenbedingungen. Überdies deuten ungünstige Wetterbedingungen für die Landwirtschaft auf kein gutes Erntejahr hin. Der Agrarsektor hat entscheidenden Einfluss auf die Konsumausgaben, da mehr als die Hälfte der im Land Beschäftigten, ihr Einkommen direkt aus der Landwirtschaft beziehen und drei Viertel der Bevölkerung auf dem Land leben.

Afghanistan gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Fast jeder Dritte lebt unterhalb der Armutsgrenze. Unterbeschäftigung ist ein großes Problem. Jedes Jahr kommen laut Weltbank etwa 400.000 neue Arbeitssuchende auf den Markt. Neue Stellen in der Privatwirtschaft sind angesichts der volatilen Rahmenbedingungen jedoch rar. Die Weltbank sieht als realistisches Ziel für die nächsten Jahre denn auch nicht die Reduzierung der chronischen Unterbeschäftigung, sondern die Armut in Zaum zu halten.

### Außenhandel

Afghanistan ist in hohem Maße auf Importe angewiesen. Güter aus dem Ausland halten manche Wirtschaftsbereiche buchstäblich am Leben. So muss selbst die Bauwirtschaft fast allen Zement und den Großteil der anderen benötigten Materialien importieren. Die amtliche Außenhandelsstatistik spiegelt dies nur im Ansatz wider, da geschmuggelte Güter unberücksichtigt bleiben. Offiziell betragen die Importe 2014 laut UN Comtrade 7,7 Mrd. \$ und die Exporte knapp 0,6 Mrd. \$.

Außenhandel Afghanistans (in Mio. US\$, Veränderung in %)					
	2011	2012	2013	2014	Veränd. 2014/2013
Importe	6.390	6.205	8.554	7.697	-10,0
Exporte (cif)	376	429	515	571	10,8
Handelsbilanzsaldo	-6.014	-5.776	-8.039	-7.127	-11,4

Quelle: UN Comtrade

Die geringen, offiziell ausgewiesenen Exporte Afghanistans bestehen hauptsächlich aus Textilien und Bekleidung sowie getrocknetem Obst und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Seit dem Krieg ist Afghanistan aber auch in hohem Maße auf Grundnahrungsmittel aus dem Ausland angewiesen. Wichtigste Importgüter 2014 waren Kohle, Koks und Briketts (SITC 32; Anteil an Gesamteinfuhr: 19%), Nahrungsmittel (SITC 0; 10%) sowie Textilien und Bekleidung (SITC 65; 4%). Auf chemische Erzeugnisse (SITC 5) entfielen nur gut 1% der Importe und auf Maschinen ebenfalls knapp 1%.

### Einfuhr nach Warengruppen (in Mio. US\$, Veränderung in %)

SITC Warengruppe	2013	2014	Veränderung 2014/2013 *)
0 Nahrungsmittel/lebende Tiere	642	728	13,5
5 Chemische Erzeugnisse	173	92	-47,0
6 Vorerzeugnisse	389	512	31,3
7 Maschinen und Fahrzeuge	0,3	7	2.230,9
8 Fertigerzeugnisse	36	37	3,4

\*) Abweichungen durch Rundungen  
Quelle: UN Comtrade (Juli 2015)

Wichtigste Lieferländer 2014 waren Iran (1,5 Mrd. \$; +109%), Pakistan (1,3 Mrd. \$; +49%) und die VR China (1,0 Mrd. \$; +662%), mit großem Abstand gefolgt von Japan (259 Mio. \$; +900%), Indien (108 Mio. \$; +146%) und Deutschland (53 Mio. \$; -69%). Einzelne Großlieferungen können zu starken Ausschlägen in der afghanischen Statistik führen, weil der gesamte Importwert vergleichsweise niedrig ist.

Aus Deutschland wurden der deutschen Außenhandelsstatistik zufolge 2014 vor allem Straßenfahrzeuge (SITC 78; Anteil an Gesamteinfuhr: 63%) geliefert und zwar insbesondere Sattelstraßenzugmaschinen (SITC 78320; 28%), Lkw anderweitig nicht genannt (SITC 78219; 17%) sowie Feuerwehrwagen (SITC 78225; 9%).

## 2 Branchen im Überblick

Im Laufe der letzten Jahre haben sich die Anteile der einzelnen Wirtschaftssektoren am BIP verschoben. Die Landwirtschaft bildet nach wie vor die Haupteinnahmequelle der vorwiegend ländlichen Bevölkerung. Rund drei von vier Afghanen leben auf dem Land. Der Sektor ist allerdings wenig produktiv und erwirtschaftete 2014/15 nominal nur 24% des BIP (reales Wachstum: +3,7%), und der Anteil sinkt weiter. Gleichzeitig steigt der Beitrag von Industrie und Bau und erreichte 21% (+2,4%). Die Bauwirtschaft erlebte in den letzten Jahren einen regelrechten Boom. Sie erbrachte 2014/15 knapp 9% (+7%) der Wirtschaftsleistung.

### Maschinen- und Anlagenbau

Mit ausländischem Geld finanzierte Infrastrukturprojekte sorgen seit Jahren für Nachfrage nach entsprechender Technik. Die Importabhängigkeit ist hoch. Künftig sollen zudem Minenprojekte die Maschinennachfrage ankurbeln. Deren Umsetzung hängt aber stark von der Sicherheitslage ab. In den nächsten zehn Jahren sollen eine Kupfermine in Aynak und eine Eisenerzmine in Hajigak den Betrieb aufnehmen. Deutsche Maschinenbauer lieferten 2014 Eurostat zufolge Maschinen (SITC 71-74) im Wert von 7,8 Mio. Euro nach Afghanistan (2014/13: -38%). Industriemaschinen für verschiedene Zwecke (SITC 74; 4,2 Mio.; +10%) und Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke (SITC 72; 2,3 Mio.; -57%) waren wertmäßig die wichtigsten Liefergruppen. Die EU28 lieferten insgesamt Maschinen im Wert von 37 Mio. Euro (-27%).



### Kfz-Industrie

Auf Afghanistans Straßen waren 2014/15 rund 1,1 Mio. registrierte Pkw unterwegs. In den letzten Jahren ist der Absatz von Pkw stark gestiegen. Weltbank-Schätzungen zufolge betrug die Pkw-Dichte 2006 pro 1.000 Einwohner nur 17 Autos, jetzt sind es rund 37. Im Land selber werden keine Fahrzeuge hergestellt, die Nachfrage wird über Importe gedeckt. Neuwagen werden selten gekauft. Meist werden Gebrauchtwagen aus den USA oder Westeuropa importiert. Weitverbreitet sind Pkw von Toyota, insbesondere der Corolla. Beliebt sein sollen auch Kia und Hyundai. Registriert waren 2014/15 zudem 218.832 Motorräder, 309.540 Lkw, 102.124 Busse und 15.803 Rickshaws. Der Güter- und Personentransport auf der Straße ist überwiegend in privater Hand. Eingesetzt werden auch hier in der Regel Gebrauchtfahrzeuge.

### Bauwirtschaft

Die Baubranche ist einer der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren des Landes, zumal der Wiederaufbau seit 2002 für viele Aufträge sorgt. In letzter Zeit hat das Wachstum jedoch nachgelassen. Die Bauwirtschaft trug 2014/15 rund 9% zum BIP bei und legte um real 7% zu. In den Städten, insbesondere in Kabul, wurden einige große Gebäude und Wohnanlagen von privaten Investoren errichtet. Zudem wurden öffentliche Gebäude und Infrastruktur gebaut, meist von internationalen Gebern finanziert, wie Straßen, Highways, Brücken, Schulen, Krankenhäuser oder Flughäfen. Das größte Projekt ist die auf 80 Mrd. \$ geschätzte „Kabul New City“ (auch: Dehsabz City; [www.dcda.gov.af](http://www.dcda.gov.af)), eine auf dem Reißbrett geplante Stadt in direkter Nähe zu Kabul. Die Bauarbeiten sollen bald beginnen.

### Elektrotechnik/Elektronik

Die Energieversorgung wurde durch den Krieg stark beeinträchtigt. Trotz Milliardeninvestitionen und signifikanter Verbesserungen sind die Mängel nach wie vor erheblich, auch in der Hauptstadt. Mittlerweile sollen in Kabul etwa 70% der Bevölkerung an das Stromnetz angebunden sein, während es 2002 nur 15% waren. Geplante Stromabschaltungen sind zu Spitzenlastzeiten häufig. Kurzfristig werden Engpässe über Importe gedeckt. Offiziellen Daten zufolge wurden 2.222 Mio. kWh Strom 2013/14 verbraucht, 1.022 Mio. kWh produziert und 3.615 kWh importiert. Etwa 80% des Stroms werden durch Wasserkraft gewonnen und je 10% über Heiz- und Dieselmotoren. Der Strombedarf steigt schnell und Produktions- und Netzkapazitäten müssen erweitert und instand gesetzt werden.

### Informations- und Kommunikationstechnik

Seit 2002 ist der Sektor stark gewachsen, insbesondere im Mobilfunkbereich. Bis Ende 2014/15 verkauften private Mobilfunkanbieter laut statistischem Jahrbuch rund 25,0 Mio. SIM-Karten. Die Mobilfunkdichte ist hoch, auf 10 Einwohner kommen etwa acht SIM-Karten. Die größten Anbieter sind Roshan (Hauptsitz Afghanistan), Etisalat (VAE), Afghan Wireless (USA) und MTN (Südafrika). Festnetzanschlüsse sind deutlich weniger verbreitet, aber auch ihre Anzahl steigt. In 2014/15 waren

---

284.080 Anschlüsse gemeldet, 9% mehr als im Jahr zuvor. Gleichzeitig hatten jedoch nur etwa 1,2 Mio. Afghanen Zugang zum Internet, weniger als 4% der Bevölkerung. Mit der Verbreitung mobiler Internetdienste, des Fasernetzwerks und von Internetcafés dürfte sich der Zugang verbessern.

## Medizintechnik

Die Gesundheitsversorgung hat sich seit 2002 zwar stark verbessert, aber Afghanistan rangiert im weltweiten Vergleich weiter auf den unteren Plätzen. Die durchschnittliche Lebenserwartung beträgt laut WHO nur 60 Jahre (2012). Auf 1.000 Lebendgeburten kommen 36 Todgeburten. Die Anzahl der medizinischen Einrichtungen ist unzureichend, ihre Ausstattung gilt meist als mangelhaft. Landesweit gab es 2014/15 405 staatliche und 252 private Krankenhäuser mit insgesamt 14.950 Betten. Auf 10.000 Einwohner kommen damit 5 Krankenhausbetten. Insgesamt gibt es 9.954 Ärzte für die 31 Mio. Bevölkerung. Der Staat gab 2014/15 nur 1,3% seines Haushaltsbudgets beziehungsweise 560 Mio. Euro für Gesundheitsausgaben aus. Fast 85% aller Gesundheitsausgaben wurden 2011 laut WHO aus privater Hand bezahlt.

## Verkehrsinfrastruktur

Der Ausbau und die Instandsetzung der maroden Verkehrsinfrastruktur zählen zu den Prioritäten der afghanischen Regierung und der internationalen Geber, um die wirtschaftliche Entwicklung des Landes voranzubringen. Das Fernstraßennetz wird runderneuert, um weite Teile des Landes wieder zugänglich zu machen und für den Handel zu öffnen. Solange Straßenabschnitte von Taliban kontrolliert werden, ist der Erfolg dieser Maßnahmen jedoch begrenzt. Dem Fortschrittsbericht der Bundesregierung zufolge konnten bis August 2014 mit Förderung der Bundesregierung insgesamt rund 855 km Straße neu gebaut und repariert werden. Derzeit werden laut KfW Entwicklungsbank rund 180 Kilometer Straßen in den Nordprovinzen gebaut oder rehabilitiert, darunter fünf wichtige Stadtstraßen in Kunduz.

## Wasser/Abwasser

Auch die Trinkwasserversorgung wurde bis 2001 stark vernachlässigt und in großen Teilen zerstört. In den letzten Jahren wurden große Verbesserungen erzielt. Laut National Risk and Vulnerability Assessment (NRVA) hatten 2011/12 rund 70% der Stadtbevölkerung und 40% der ländlichen Bevölkerung Zugang zu Trinkwasser (Landesdurchschnitt: 46%). In 2007/08 waren es noch 58% beziehungsweise 19% (Durchschnitt: 27%). Die Bundesregierung sieht in ihrem Fortschrittsbericht nach wie vor hohen Investitionsbedarf. Sie finanziert den Aufbau und die Verbesserung von Trinkwasserversorgungssystemen in Kabul und zehn Städten im Norden des Landes. Zudem unterstützt sie Projekte im Abwasserbereich, so sollen in den nächsten Jahren Planungsgrundlagen für die Abwasserentsorgung in Kabul erstellt werden.

### Bergbau

Der Bergbau ist Afghanistans wichtigster Hoffnungsträger. Das Land verfügt über große Bodenschätze und sucht Investoren. Das U.S. Geological Survey (USGS) Afghanistan Projekt beziffert den Wert der Bodenschätze auf 908 Mrd. \$, die afghanische Regierung spricht sogar von 3 Billionen \$. Die Amerikaner fanden unter anderem Hinweise auf 60 Mio. t Kupfer, 2,2 Mrd. t Eisenerz und 1,4 Mio. t seltene Erden. Mindestens 24 erstklassige Minerallagerstätten soll es geben. Der Aufbau und Betrieb der Minen würde eine erhebliche Nachfrage nach entsprechender Technik generieren. Unabhängige Experten warnen allerdings vor zu großem Optimismus und auch die amerikanische Schätzung wird als hoch spekulativ eingestuft. Zudem kommen die bislang angestoßenen Projekte kaum voran. Hauptgründe sollen die prekäre Sicherheitslage und mangelhafte Infrastruktur sein. Medien spekulieren immer wieder über das Ende der Vorhaben.

### Impressum

**Herausgeber:** Germany Trade and Invest  
Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH  
Villemombler Straße 76  
53123 Bonn  
Tel.: +49 (0)228/24993-0  
Fax: +49 (0)228/24993-212  
E-Mail: [info@gtai.de](mailto:info@gtai.de)  
Internet: [www.gtai.de](http://www.gtai.de)

**Hauptsitz der Gesellschaft:**  
Friedrichstraße 60, 10117 Berlin

**Geschäftsführung:**  
Dr. Benno Bunse, Erster Geschäftsführer  
Dr. Jürgen Friedrich, Geschäftsführer

**Autorin:** Katrin Pasvantis, Dubai/Kabul

**Redaktion/Ansprechpartner:**  
Manfred Tiltz, Tel.: +49 (0)228/24993-234, E-Mail: [manfred.tiltz@gtai.de](mailto:manfred.tiltz@gtai.de)

**Redaktionsschluss:** August 2015

**Bestell-Nr.:** 20281

Alle Rechte vorbehalten. © Nachdruck - auch teilweise - nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

**Layout:** Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Germany Trade & Invest  
Villemombler Straße 76  
53123 Bonn

T. +49 (0)228 24993-0  
F. +49 (0)228 24993-212  
info@gtai.de

## Über uns

*Germany Trade & Invest* ist die Gesellschaft zur Außenwirtschaftsförderung der Bundesrepublik Deutschland. Sie unterstützt deutsche Unternehmen, die ausländische Märkte erschließen wollen, mit Außenwirtschaftsinformationen.

*Germany Trade & Invest* wird gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und vom Beauftragten der Bundesregierung für die Neuen Bundesländer aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

[www.gtai.de](http://www.gtai.de)